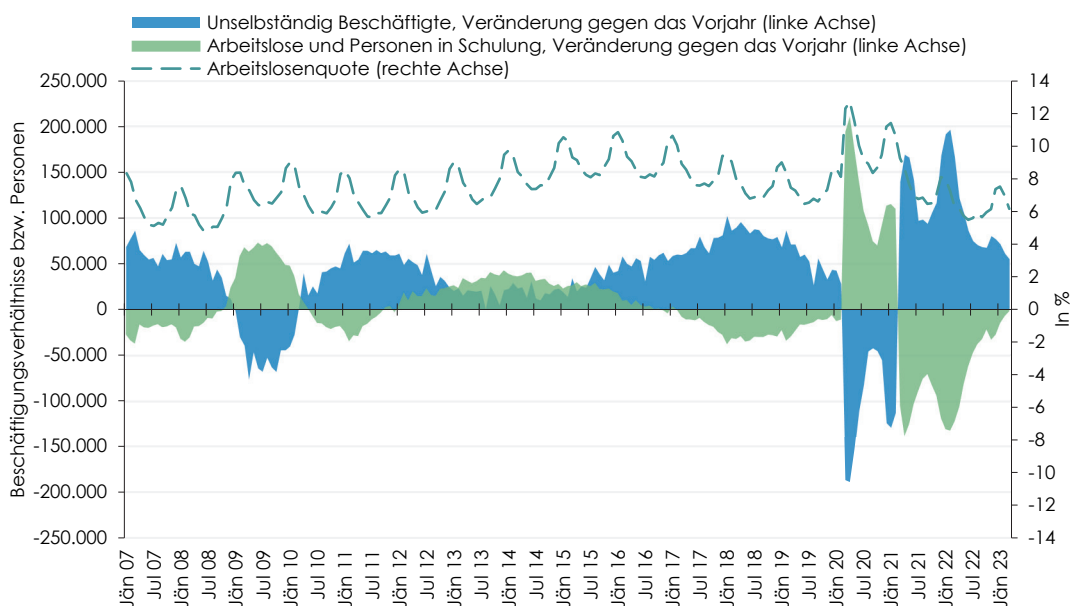


## Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an

Stefan Angel, Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

- Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelte sich 2022 mit dem Abklingen der COVID-19-Pandemie trotz des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der hohen Inflation sehr günstig.
- Die Beschäftigung wuchs so stark wie zuletzt vor fast 50 Jahren.
- Die Arbeitslosenquote sank kräftig und erreichte mit 6,3% den niedrigsten Wert seit 2008.
- Im Frühjahr 2023 blieb der Arbeitsmarkt zwar nach wie vor robust, die Konjunkturschwäche hinterlässt jedoch erste Spuren. Das Beschäftigungswachstum und der Rückgang der Arbeitslosigkeit verlangsamten sich zunehmend und die Zahl der offenen Stellen nimmt wieder ab.
- Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen geht weiter deutlich zurück. Dennoch sind immer noch weit mehr Personen verfestigt arbeitslos als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

### Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, der erweiterten Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote seit Jänner 2007



**"Trotz des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der hohen Inflation hielt der Aufschwung auf dem heimischen Arbeitsmarkt 2022 an."**

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung ermöglichte eine anhaltend günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung wuchs so stark wie zuletzt vor fast 50 Jahren und die Arbeitslosigkeit sank auf das Niveau von vor 10 Jahren (Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen).

# Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an

Stefan Angel, Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

## Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an

Österreichs Arbeitsmarkt trotzte 2022 dem Ukraine-Krieg, der Energiekrise und der hohen Inflation. Der Aufschwung hielt an. Die Beschäftigung wuchs so kräftig wie zuletzt vor fast 50 Jahren und die Arbeitslosenquote sank auf den niedrigsten Stand seit 2008. 2023 dürfte die gedämpfte Konjunktur nur schwach auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Eine zentrale Herausforderung bleibt die Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Sie ist trotz Rückgangs immer noch deutlich höher als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

**JEL-Codes:** E24, J21, J63 • **Keywords:** Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Beschäftigung

**Begutachtung:** Helmut Mahringer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christoph Lorenz ([christoph.lorenz@wifo.ac.at](mailto:christoph.lorenz@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 3. 5. 2023

**Kontakt:** Stefan Angel ([stefan.angel@wifo.ac.at](mailto:stefan.angel@wifo.ac.at)), Julia Bock-Schappelwein ([julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at](mailto:julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at)), Rainer Eppel ([rainer.eppel@wifo.ac.at](mailto:rainer.eppel@wifo.ac.at))

## Upswing on the Labour Market Continued in 2022

Austria's labour market defied the war in Ukraine, the energy crisis and high inflation in 2022. The upswing continued. Employment grew at its fastest pace in almost 50 years and the unemployment rate fell to its lowest level since 2008. The impact of the currently slow economic activity on the labour market is expected to be weak in 2023. Reducing long-term unemployment remains a key challenge. Despite ongoing decline it is still well above levels before the financial market and economic crisis of 2008-09.

**Der relative Beschäftigungszuwachs war 2022 so hoch wie zuletzt vor fast 50 Jahren.**

**Trotz des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs waren 2022 durchschnittlich 56.588 Personen zur Kurzarbeit angemeldet.**

## 1. Arbeitsmarkt 2022 weiter im Aufschwung

### 1.1 Ungebrochen starkes Beschäftigungswachstum

Die Arbeitsmarkterholung, die im Frühjahr 2021 nach einem Jahr COVID-19-Pandemie eingesetzt hatte, hielt trotz des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der hohen Inflation im gesamten Jahresverlauf 2022 an (Ederer & Glocker, 2022). Der österreichische Arbeitsmarkt profitierte dabei vom fortgesetzten Aufschwung der Gesamtwirtschaft. Die unselbständige Beschäftigung wuchs mit 2,9% (aktiv unselbständige Beschäftigung +3,0% bzw. +110.204) so kräftig wie zuletzt 1973 unmittelbar vor der weltweiten Rezession 1975. Damals waren die höchsten Zuwachsraten seit den 1950er-Jahren verzeichnet worden, da insbesondere das Arbeitsangebot von Ausländer:innen und Frauen deutlich zugelegt hatte (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1974; Geldner & Schneider, 1976).

Die Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit verringerte sich 2022 zwar weiter auf

56.588 Personen<sup>1)</sup>, allerdings waren damit – trotz günstiger Konjunktur – immer noch 1,5% der aktiv unselbständig Beschäftigten zur Kurzarbeit angemeldet<sup>2)</sup>. Mit der enormen Beschäftigungsausweitung stieg auch das Arbeitsvolumen weiter an, erreichte jedoch noch nicht das Vorkrisenniveau (–164,2 Mio. Stunden gegenüber 2019<sup>3)</sup>).

Die Beschäftigungszuwächse fielen unter Frauen kräftiger aus als unter Männern (+3,2% gegenüber +2,7%; Übersicht 1). Demografisch bedingt wuchs die Zahl der älteren Arbeitskräfte ab 55 Jahren stärker als jene der Beschäftigten im Haupterwerbssalter zwischen 25 und 54 Jahren. Arbeiter:innen verzeichneten höhere Beschäftigungszuwächse als Angestellte und übertrafen erstmals wieder den Beschäftigtenstand von 2019. Nach Ausbildungsniveau profitierten sowohl gering- als auch hochqualifizierte Arbeitskräfte stark von der Beschäftigungsausweitung, Personen mit Lehr- oder Mittelschulabschluss dagegen kaum.

<sup>1)</sup> <https://www.bmaw.gv.at/Presse/Aktuelles/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html#imageUrl-2> (abgerufen am 29. 3. 2023).

<sup>2)</sup> Die Voranmeldungen sind von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Kurzarbeit zu unterscheiden. Häufig dürfte es sich bei der Anmeldung nur um eine

Vorsichtsmaßnahme handeln. Viele Unternehmen beanspruchen eine vorangemeldete Kurzarbeit letztlich nicht und können ihre Mitarbeiter:innen stattdessen in regulärer Beschäftigung halten.

<sup>3)</sup> Zeitreihenbruch 2020/21.

## Übersicht 1: Der Arbeitsmarkt im Überblick

	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2021/22	
					Absolut	In %
Unselbständig Beschäftigte insgesamt <sup>1)</sup>	3.797.304	3.717.164	3.804.941	3.913.633	+108.692	+ 2,9
Männer	2.034.007	1.990.920	2.042.274	2.097.630	+ 55.356	+ 2,7
Frauen	1.763.297	1.726.244	1.762.667	1.816.003	+ 53.336	+ 3,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>2)</sup>	3.720.041	3.643.933	3.734.366	3.844.570	+110.204	+ 3,0
Männer	2.026.432	1.983.424	2.035.065	2.090.186	+ 55.121	+ 2,7
Frauen	1.693.609	1.660.510	1.699.301	1.754.385	+ 55.084	+ 3,2
Unselbständig aktiv beschäftigte inländische Arbeitskräfte	2.920.558	2.866.663	2.894.734	2.917.586	+ 22.852	+ 0,8
Männer	1.546.289	1.517.486	1.530.234	1.539.655	+ 9.421	+ 0,6
Frauen	1.374.269	1.349.178	1.364.500	1.377.933	+ 13.433	+ 1,0
Unselbständig aktiv beschäftigte ausländische Arbeitskräfte	799.483	777.270	839.632	926.984	+ 87.352	+ 10,4
Männer	480.143	465.938	504.831	550.531	+ 45.700	+ 9,1
Frauen	319.340	311.332	334.801	376.452	+ 41.651	+ 12,4
Selbständige und Mithelfende <sup>3)</sup>	496.100	495.600	502.100	507.500	+ 5.400	+ 1,1
Männer	286.100	286.900	291.400	294.900	+ 3.500	+ 1,2
Frauen	210.000	208.700	210.700	212.600	+ 1.900	+ 0,9
Aktiv Erwerbstätige	4.216.141	4.139.533	4.236.466	4.352.070	+115.604	+ 2,7
Männer	2.312.532	2.270.324	2.326.465	2.385.086	+ 58.621	+ 2,5
Frauen	1.903.609	1.869.210	1.910.001	1.966.985	+ 56.984	+ 3,0
Vorgemerkte Arbeitslose <sup>4)</sup>	301.328	409.639	331.741	263.121	- 68.621	- 20,7
Männer	166.638	223.969	180.832	146.991	- 33.841	- 18,7
Frauen	134.690	185.670	150.909	116.130	- 34.780	- 23,0
Personen in Schulung <sup>4)</sup>	61.959	57.107	70.337	69.524	- 813	- 1,2
Männer	29.287	26.571	32.636	33.262	+ 626	+ 1,9
Frauen	32.673	30.536	37.701	36.262	- 1.439	- 3,8
Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	4.517.469	4.549.172	4.568.207	4.615.191	+ 46.983	+ 1,0
Männer	2.479.170	2.494.293	2.507.297	2.532.077	+ 24.780	+ 1,0
Frauen	2.038.299	2.054.880	2.060.910	2.083.115	+ 22.205	+ 1,1
Bevölkerung 15 bis 64 Jahre <sup>6)</sup>	5.915.786	5.925.641	5.931.030	5.962.436	+ 31.406	+ 0,5
Männer	2.979.265	2.985.029	2.990.629	3.000.191	+ 9.562	+ 0,3
Frauen	2.936.521	2.940.612	2.940.401	2.962.245	+ 21.844	+ 0,7
Beim AMS gemeldete sofort verfügbare offene Stellen	77.093	62.833	95.087	125.503	+ 30.416	+ 32,0
			In %			Prozentpunkte
Erwerbsquote <sup>5)</sup>	76,4	76,8	77,0	77,4		+ 0,4
Männer	83,2	83,6	83,8	84,4		+ 0,6
Frauen	69,4	69,9	70,1	70,3		+ 0,2
Beschäftigungsquote <sup>7)</sup>	71,3	69,9	71,4	73,0		+ 1,6
Männer	77,6	76,1	77,8	79,5		+ 1,7
Frauen	64,8	63,6	65,0	66,4		+ 1,4
Arbeitslosenquote						
Laut AMS und DVSV	7,4	9,9	8,0	6,3		- 1,7
Männer	7,6	10,1	8,1	6,5		- 1,6
Frauen	7,1	9,7	7,9	6,0		- 1,9
Laut Eurostat <sup>8)</sup>	4,5	5,4	6,2	4,8		- 1,4
Männer	4,6	5,5	6,3	4,9		- 1,4
Frauen	4,4	5,2	6,1	4,5		- 1,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVS), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), WIFO-Berechnungen. – 1) Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – 2) Unselbständige laut Dachverband der Sozialversicherungsträger ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 3) Laut WIFO. 2021 und 2022: vorläufig. – 4) Laut Arbeitsmarktstatistik. – 5) Aktiv Erwerbstätige und vorgemerkte Arbeitslose. – 6) Bevölkerung zur Jahresmitte laut Statistik Austria; 2022: vorläufig. – 7) Aktive Erwerbstätige. – 8) Zeitreihenbruch 2020/21 (Erhebungsumstellung).

**Die unselbständige Beschäftigung wurde 2022 in fast allen Branchen ausgeweitet. Besonders stark war der Zuwachs mit 16,5% in der Beherbergung und Gastronomie.**

Das Abklingen der COVID-19-Pandemie erlaubte 2022 fast allen Branchen eine merkliche Ausweitung der Beschäftigung<sup>4)</sup>. Mit Abstand am höchsten war der Beschäftigungszuwachs mit 16,5% in der Beherbergung und Gastronomie, vor der Information und Kommunikation (+5,7%), der Kunst, Unterhaltung und Erholung (+5,5%), den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+4,4%) sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+4,6%), worunter auch die Arbeitskräfteüberlassung fällt. Trotz der hohen Zuwächse erreichte die von der Pandemie besonders betroffene Beherbergung und Gastronomie

2022 noch nicht das Beschäftigungsniveau von 2019 (–1,3% bzw. rund –3.000 Beschäftigungsverhältnisse). Dasselbe gilt für den Verkehrssektor und die sonstigen Dienstleistungen. In der ebenfalls kontaktintensiven Kunst, Unterhaltung und Erholung wurde das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Deutlich darüber lagen 2022 die Information und Kommunikation, das Gesundheits- und Sozialwesen, die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, das Bauwesen und die Energieversorgung (Übersicht 2).

## Übersicht 2: **Unselbständige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen** Nach ÖNACE

	2021	2022	Veränderung 2021/22	
			Absolut	In %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25.749	25.981	+ 232	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5.693	5.662	– 31	– 0,6
Herstellung von Waren	623.417	636.980	+ 13.563	+ 2,2
Energieversorgung	26.064	26.822	+ 758	+ 2,9
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17.865	18.167	+ 303	+ 1,7
Bauwirtschaft	284.994	289.259	+ 4.265	+ 1,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	562.139	572.304	+ 10.165	+ 1,8
Verkehr und Lagerei	194.275	200.072	+ 5.797	+ 3,0
Beherbergung und Gastronomie	186.717	217.472	+ 30.755	+16,5
Information und Kommunikation	110.852	117.174	+ 6.321	+ 5,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	111.372	111.853	+ 481	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	43.575	43.783	+ 208	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	194.296	202.905	+ 8.609	+ 4,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	228.127	238.678	+ 10.551	+ 4,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	587.998	592.677	+ 4.679	+ 0,8
Erziehung und Unterricht	110.111	113.063	+ 2.952	+ 2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	295.260	303.043	+ 7.783	+ 2,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	37.960	40.066	+ 2.106	+ 5,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	83.111	83.921	+ 810	+ 1,0
Hauspersonal in privaten Haushalten, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2.760	2.627	– 133	– 4,8
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	849	863	+ 14	+ 1,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	1.181	1.200	+ 19	+ 1,6
<b>Unselbständig aktiv Beschäftigte</b>	<b>3.734.366</b>	<b>3.844.570</b>	<b>+110.204</b>	<b>+ 3,0</b>
Präsenzdienstleistende	4.787	4.977	+ 191	+ 4,0
Personen mit Kinderbetreuungsgeldbezug	65.788	64.086	– 1.703	– 2,6
<b>Unselbständig Beschäftigte</b>	<b>3.804.941</b>	<b>3.913.633</b>	<b>+108.692</b>	<b>+ 2,9</b>

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

**Die starken Beschäftigungszuwächse unter ausländischen Arbeitskräften hielten auch 2022 weiter an.**

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wuchs nach 2021 auch 2022 besonders dynamisch (+10,4%), insbesondere jene der Pendler:innen aus dem Ausland. Nach Herkunftsregionen nahm die Zahl der Arbeitskräfte aus den EU-Beitrittsländern von 2007 und 2013 (Rumänien, Bulgarien und Kroatien) am stärksten zu (Übersicht 3). Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der

aktiven unselbständigen Beschäftigung insgesamt erhöhte sich auf 24,1%.

Arbeitskräfte aus der Ukraine waren bis unmittelbar vor Kriegsausbruch im Februar 2022 nur vereinzelt in Österreich beschäftigt – auf sie entfielen 2021 rund 0,7% der ausländischen Arbeitskräfte bzw. 0,2% der aktiv unselbständig Beschäftigten. Die Aktivierung

<sup>4)</sup> Nur im Bergbau und im Bereich der privaten Haushalten ging die Beschäftigung 2022 aufgrund des Strukturwandels zurück.

der Massenzustrom-Richtlinie 2001/55/EG<sup>5)</sup> erleichterte Ukrainer:innen den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt, indem sie die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung in einem vereinfachten Verfahren ermöglichte. Im Jahresverlauf 2022 verdoppelte sich die Zahl der ukrainischen Arbeitskräfte in Österreich auf 10.272 oder 0,3% der aktiv unselbständig Beschäftigten. Der schon vor Kriegsbeginn vergleichsweise hohe Frauenanteil unter den ukrainischen Beschäftigten (Bock-Schappelwein & Huber, 2022) erhöhte sich 2022 weiter auf 71,3%, da vorwiegend Frauen mit Kindern nach Österreich geflüch-

tet sind (Kohlenberger et al., 2022). Die Beschäftigungsaufnahmen von Ukrainer:innen konzentrierten sich 2022 insbesondere auf die Beherbergung und Gastronomie, die Herstellung von Waren, den Handel, die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und das Gesundheitswesen. Die meisten Ukrainer:innen arbeiten in Österreich in der Beherbergung und Gastronomie, im Handel, in der Warenherstellung, im Gesundheitswesen, in den freiberuflichen Dienstleistungen und in der Land- und Forstwirtschaft.

### Übersicht 3: Ausländische Arbeitskräfte in Österreich

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2021/22	
							Absolut	In %
Insgesamt	698.512	752.892	799.483	777.270	839.632	926.984	+ 87.352	+ 10,4
Männer	415.869	451.086	480.143	465.938	504.831	550.531	+ 45.700	+ 9,1
Frauen	282.642	301.807	319.340	311.332	334.801	376.452	+ 41.651	+ 12,4
Herkunft								
14 EU-Länder <sup>1)</sup> , EFTA-Länder	137.946	145.561	152.661	151.082	160.332	174.359	+ 14.026	+ 8,7
EU-Beitrittsländer 2004	194.755	211.408	223.652	211.740	228.942	251.396	+ 22.454	+ 9,8
Rumänien, Bulgarien	60.062	68.614	76.202	75.408	82.709	92.277	+ 9.568	+ 11,6
Kroatien	28.054	31.406	34.588	36.596	43.301	50.457	+ 7.156	+ 16,5
Übriges Ausland	277.695	295.904	312.380	302.443	324.348	358.495	+ 34.148	+ 10,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. WIFO-Berechnungen. – 1) Einschließlich Vereinigtes Königreich.

## 1.2 Merklicher Anstieg der Teilzeitarbeit

Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nahm die Teilzeitbeschäftigung 2022 merklich zu, insbesondere unter den Männern (+12,8%, Frauen +5,8%). Mittlerweile arbeitet jede zweite unselbständig beschäftigte Frau und jeder achte unselbständig beschäftigte Mann in Teilzeit.

Demgegenüber blieb die durchschnittlich geleistete Pro-Kopf-Arbeitszeit je unselbständig Beschäftigten nahezu konstant (29,1 Stunden nach 29,2 Stunden 2021). Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten lag unverändert bei 33,8 Stunden (Männer 34,4 Stunden, Frauen 32,6 Stunden). Bei den Teilzeitbeschäftigten zeigt sich eine Ausweitung um 0,5 Stunden auf 18,7 Stunden (Männer 17,7 Stunden, Frauen 18,9 Stunden). Das Arbeitsvolumen der unselbständig Beschäftigten belief sich auf rund 5.800 Mio. Stunden und lag damit um rund 2,6% über dem Vorjahresniveau<sup>6)</sup>.

Anders als die unselbständige wurde die selbständige Beschäftigung 2022 kaum ausgeweitet (+1,1%). Unter Frauen stagnierte sie

beinahe, unter Ausländerinnen war sie abermals sogar rückläufig. Merkliche Beschäftigungseinbußen gab es erneut in der Personenbetreuung ("24-Stunden-Betreuung"); sie betrafen fast ausschließlich Ausländerinnen. Die Zahl der freien Dienstverträge stagnierte (+0,7%).

Dafür entwickelte sich die Beschäftigung von Leiharbeitskräften besonders dynamisch (+10,6%). Die stark krisengebeutelte geringfügige Beschäftigung nahm zwar ebenfalls kräftig zu (+3,8%), erreichte aber immer noch nicht das Vorkrisenniveau von 2019<sup>7)</sup> (Übersicht 4).

## 1.3 Kräftige Konjunktur reduziert Arbeitslosigkeit deutlich

Die in Summe gute Konjunktur im Jahr 2022 spiegelt sich sowohl in der Arbeitslosigkeit als auch in den Schulungsteilnahmen. Die Zahl der Arbeitslosen sank 2022 im Vorjahresvergleich um 20,7% (oder rund 69.000 Personen). Die Arbeitslosenquote (laut nationaler Berechnung) ging deutlich auf 6,3% zurück (2021: 8,0%) und unterschritt damit das Vorkrisenniveau um gut 1 Prozentpunkt (2019: 7,4%); einschließlich Personen in AMS-

**Der Trend in Richtung Teilzeitarbeit hielt 2022 weiter an, insbesondere unter Männern.**

**2022 gab es deutlich mehr Leiharbeitskräfte sowie geringfügige Beschäftigte.**

**Die Arbeitslosenquote sank 2022 auf 6,3% (2021: 8,0%) und unterschritt damit auch das Vorkrisenniveau von 2019.**

<sup>5)</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32001L0055&from=DE> (abgerufen am 24. 5. 2023).

<sup>6)</sup> Aufgrund eines Zeitreihenbruchs 2020/21 wird kein Vorkrisenvergleich vorgenommen.

<sup>7)</sup> Im Vergleich zum Vorkrisenniveau war die geringfügige Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie 2022 geringer. Im Handel wurde das Niveau von 2019 hingegen erreicht.

Schulungsmaßnahmen lag sie bei 7,8% (2021: 9,6%). Die Arbeitslosenquote laut Eurostat (Labour Force Survey) betrug 4,8%. Die

Zahl der Personen in Schulung lag nur geringfügig unter dem Vorjahreswert (-1,2%; Übersicht 5).

#### Übersicht 4: Atypische Beschäftigungsformen

	2019	2022	2021	2022	Veränderung 2021/22	
	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt				Absolut	In %
Personalverleih <sup>1)</sup>	82.131	80.442	78.380	86.706	+ 8.326	+ 10,6
Männer	64.893	63.494	62.390	69.202	+ 6.812	+ 10,9
Frauen	17.237	16.948	15.991	17.504	+ 1.513	+ 9,5
Freie Dienstverträge	13.852	13.211	14.698	14.798	+ 100	+ 0,7
Männer	6.651	6.529	7.245	7.352	+ 107	+ 1,5
Frauen	7.201	6.682	7.453	7.446	- 7	- 0,1
Geringfügige Beschäftigung	346.604	317.489	324.459	336.661	+ 12.202	+ 3,8
Männer	132.194	124.509	127.853	131.178	+ 3.325	+ 2,6
Frauen	214.409	192.980	196.606	205.483	+ 8.877	+ 4,5
Teilzeitbeschäftigung (Stundengrenze) <sup>2)</sup>	966.700	974.100	1.010.100	1.070.900	+ 60.800	+ 6,0
Männer	159.300	163.800	175.800	197.400	+ 21.600	+ 12,3
Frauen	807.400	810.200	834.300	873.500	+ 39.200	+ 4,7
Teilzeitbeschäftigung (Selbstzuordnung) <sup>3)</sup>	1.091.000	1.074.600	1.134.300	1.214.800	+ 80.500	+ 7,1
Männer	194.400	194.200	212.300	239.400	+ 27.100	+ 12,8
Frauen	896.500	880.300	922.000	975.500	+ 53.500	+ 5,8

Q: Bundesministerium für Arbeit, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria. – 1) Laut Arbeitskräfteüberlassungsstatistik. – 2) Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Wochenarbeitszeit 12 bis 35 Stunden (näherungsweise Ausschluss geringfügig Beschäftigter). Zeitreihenbruch 2020/21. – 3) Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Teilzeit nach Selbstzuordnung der Befragten, einschließlich geringfügig Beschäftigter. Zeitreihenbruch 2020/21.

Der Arbeitslosigkeitsrückgang war vor allem in den ersten beiden Quartalen 2022 kräftig und schwächte sich danach deutlich ab. Im Juni 2022 lag die Register-Arbeitslosenquote mit 5,5% auf ihrem unterjährigen Minimum und auf dem niedrigsten Juni-Wert seit 2008.

Die Zahl der sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden, die sich mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie massiv erhöht hatte, weil viele Jugendliche keine Lehrstellen finden konnten, ging ab dem Frühjahr 2021 zurück, nimmt jedoch seit Herbst 2022 wieder zu.

Der Rückgang der erweiterten Arbeitslosigkeit, die neben den registrierten Arbeitslosen auch die Personen in Schulung umfasst, kam Frauen etwas stärker zugute als Männern und älteren Personen stärker als jüngeren (Übersicht 5). Die Zahl der gesundheitlich eingeschränkten Arbeitslosen, für die das Risiko eines längeren Verbleibs in Arbeitslosigkeit merklich erhöht ist, ging ebenfalls spürbar zurück. Auch die Zahl der ausländischen Arbeitslosen sank trotz der Neumeldungen von Ukraine-Vertriebenen deutlich (-12,7%). Im Jahresdurchschnitt 2022 waren 937 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine beim AMS arbeitslos vorgemerkt oder in Schulung (Vertriebene gemäß § 62 AsylG<sup>8)</sup>). Nach Ausbildungsniveau war der Arbeitslosigkeitsrück-

gang unter Personen mit mittlerer Ausbildung (Lehre, berufsbildende mittlere Schule) am stärksten.

Auch die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen<sup>9)</sup> sank 2022 merklich. Im Vergleich zum 10-jährigen Höchststand vom März 2021 (183.550 Personen) lag sie ein Jahr später nur mehr bei 135.348 Personen, was einem Rückgang von gut 26% entspricht.

Die erweiterte Arbeitslosenquote war 2022 in sämtlichen Alters- und Ausbildungsgruppen geringer als im Vorjahr. Am stärksten sank sie unter den Ab-55-Jährigen und unter Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss. Bei den Frauen war der Rückgang etwas stärker als bei den Männern und unter Ausländer:innen kräftiger als unter Inländer:innen (Übersicht 6).

#### 1.4 Arbeitskräfteangebot wächst weiter

Die Zahl der aktiven Erwerbspersonen (aktiv unselbständig Beschäftigte, selbständig Beschäftigte und Arbeitslose) lag 2022 über dem Vorjahresniveau (+1%). Dies gilt auch für die Erwerbsquote<sup>10)</sup> (+0,4 Prozentpunkte). Das Arbeitskräfteangebot legte sowohl unter den 15- bis 49-Jährigen als auch unter den 50- bis 64-Jährigen um 1% zu. Differenziert

kürzeren Unterbrechungen, bereits über ein Jahr ohne Arbeitsplatz.

<sup>10)</sup> Die endgültigen Bevölkerungszahlen für das Jahr 2022 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor; ebenso ist die Zahl der Selbständigen für 2022 vorläufig.

<sup>8)</sup> Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2022 5.382 Vertriebene beim AMS registriert, die weitaus meisten (4.442 oder 82,5%) jedoch nicht als "arbeitslos" oder "in Schulung", sondern im Vormerkstatus "Teilintegrierte Ausländer (TA)".

<sup>9)</sup> AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung". Langzeitbeschäftigungslose sind, abgesehen von

**Das Arbeitskräfteangebot wuchs 2022 weiter an.**

nach Staatsbürgerschaft ging das Wachstum abermals ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte zurück (Übersicht 7). Die

Beschäftigungsquote der aktiv Erwerbstätigen stieg um 1,6 Prozentpunkte (Übersicht 1).

#### Übersicht 5: Arbeitslose und Personen in Schulung 2021

	Arbeitslose		Personen in Schulung		Arbeitslose und Personen in Schulung	
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
<b>Insgesamt</b>	<b>- 68.621</b>	<b>- 20,7</b>	<b>- 813</b>	<b>- 1,2</b>	<b>- 69.434</b>	<b>- 17,3</b>
<b>Geschlecht</b>						
Männer	- 33.841	- 18,7	+ 626	+ 1,9	- 33.215	- 15,6
Frauen	- 34.780	- 23,0	- 1.439	- 3,8	- 36.218	- 19,2
<b>Altersgruppe</b>						
Bis 19 Jahre	- 337	- 7,6	- 377	- 2,8	- 714	- 4,0
20 bis 24 Jahre	- 4.371	- 17,0	- 606	- 4,6	- 4.977	- 12,7
25 bis 29 Jahre	- 7.762	- 20,2	+ 324	+ 3,9	- 7.438	- 15,9
30 bis 34 Jahre	- 8.147	- 19,7	+ 228	+ 2,8	- 7.919	- 16,0
35 bis 39 Jahre	- 8.792	- 22,1	+ 6	+ 0,1	- 8.787	- 18,5
40 bis 44 Jahre	- 7.575	- 21,2	+ 29	+ 0,4	- 7.547	- 17,8
45 bis 49 Jahre	- 8.878	- 25,3	- 251	- 4,6	- 9.129	- 22,6
50 bis 54 Jahre	- 10.419	- 25,4	- 345	- 7,9	- 10.764	- 23,7
55 bis 59 Jahre	- 10.655	- 20,9	+ 60	+ 2,2	- 10.595	- 19,7
60 bis 64 Jahre	- 1.636	- 8,9	+ 112	+ 23,1	- 1.524	- 8,1
Ab 65 Jahren	- 49	- 8,4	+ 8	+ 191,8	- 41	- 7,0
<b>Ausbildung</b>						
Keine abgeschlossene Ausbildung	- 2.942	- 15,5	+ 1.040	+ 14,4	- 1.901	- 7,3
Pflichtschule	- 25.942	- 20,4	- 703	- 2,2	- 26.645	- 16,7
Lehre	- 22.776	- 22,6	- 1.550	- 12,1	- 24.327	- 21,4
Berufsbildende mittlere Schule	- 3.906	- 22,1	- 260	- 8,0	- 4.166	- 19,9
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	- 7.625	- 19,9	+ 349	+ 3,9	- 7.276	- 15,4
Akademie	- 220	- 19,5	+ 15	+ 8,6	- 205	- 15,8
Fachhochschule, Bakkalaureatsstudium, Universität	- 4.639	- 18,1	+ 207	+ 4,1	- 4.432	- 14,4
Unbekannt	- 571	- 28,7	+ 89	+ 18,0	- 483	- 19,4
<b>Nationalität</b>						
Österreich	- 47.554	- 21,8	- 3.389	- 8,9	- 50.942	- 19,9
Ausland	- 21.067	- 18,5	+ 2.576	+ 8,0	- 18.491	- 12,7
Asyl- bzw. subsidiär Schutzberechtigte	- 2.295	- 10,8	+ 2.888	+ 22,3	+ 593	+ 1,7
Vertriebene gemäß § 62 AsylG	+ 44		+ 892		+ 937	
Sonstige Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft	- 18.816	- 20,3	- 1.204	- 6,2	- 20.021	- 17,9

Q: Arbeitsmarktservice Österreich.

Mit dem Konjunkturaufschwung wurden 2022 deutlich mehr offene Stellen gemeldet als im Vorjahr. Laut Statistik Austria<sup>11)</sup> lag der Jahresdurchschnitt bei 206.500 Stellen (+41,4% gegenüber 2021). Verstärkt nachgefragt wurden – ähnlich wie 2021 – vor allem Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen (21,8% aller offenen Stellen) sowie Handwerks- und damit verwandte Berufe (19,5%). Mit 83,5% wurden überwiegend Vollzeitstellen gemeldet. Wie der Vergleichswert

(83,8%) aus dem Vorkrisenjahr 2019 zeigt, hat sich die Arbeitsnachfrage bislang nicht in Richtung der Teilzeit verschoben.

Beim AMS waren im Jahresdurchschnitt 2022 125.503 offene Stellen registriert, so viele wie zuletzt in den 1960er-Jahren (+32,0% gegenüber 2021). Besonders dynamisch entwickelten sich die Vakanzen in den Dienstleistungsberufen, und hier vor allem im Tourismus, in der Reinigung, im Handel sowie im Verkehr.

**2022 wurden neuerlich mehr offene Stellen gemeldet als im Vorjahr.**

<sup>11)</sup> [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/arbeitsmarkt/offene\\_stellen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/offene_stellen/index.html) (abgerufen am 24. 5. 2023).

## Übersicht 6: Erweiterte Arbeitslosenquote nach personenbezogenen Merkmalen

	2021	2022	Veränderung 2021/22
	In %		Prozentpunkte
<b>Insgesamt</b>	9,6	7,8	- 1,7
<b>Geschlecht</b>			
Männer	9,5	7,9	- 1,6
Frauen	9,7	7,7	- 1,9
<b>Altersgruppen</b>			
Bis 19 Jahre	11,9	11,0	- 0,8
20 bis 24 Jahre	11,5	10,0	- 1,5
25 bis 54 Jahre	8,9	7,2	- 1,7
Ab 55 Jahren	10,9	8,8	- 2,1
<b>Höchste abgeschlossene Ausbildung<sup>1)</sup></b>			
Pflichtschule	28,7	24,7	- 3,9
Lehre	7,7	6,1	- 1,6
Berufsbildende mittlere Schule	4,4	3,5	- 0,9
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	6,2	5,1	- 1,1
Akademische Ausbildung	3,8	3,1	- 0,7
<b>Nationalität</b>			
Österreich	8,0	6,4	- 1,5
Ausland	14,6	12,0	- 2,7

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Erweiterte Arbeitslosenquote . . . Arbeitslose und Personen in Schulung in % des erweiterten Arbeitskräfteangebotes. – <sup>1)</sup> Qualifikationsstruktur der unselbständig Beschäftigten laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, bezogen auf Personen mit einer normalen Wochenarbeitszeit von zumindest 12 Stunden.

## Übersicht 7: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Staatsbürgerschaft und breiten Altersgruppen

	2020	2021	2022	Veränderung 2021/22	
	Beschäftigungsverhältnisse bzw. Personen			Absolut	In %
<b>Arbeitskräfteangebot<sup>1)</sup></b>					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	2.857.163	2.851.039	2.878.202	+ 27.163	+ 1,0
50 bis 64 Jahre	1.181.475	1.198.961	1.211.319	+ 12.358	+ 1,0
15 bis 64 Jahre	4.038.638	4.049.999	4.089.521	+ 39.521	+ 1,0
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	2.123.430	2.094.644	2.072.533	- 22.111	- 1,1
50 bis 64 Jahre	1.000.606	1.005.736	1.001.696	- 4.039	- 0,4
15 bis 64 Jahre	3.124.037	3.100.380	3.074.230	- 26.150	- 0,8
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	733.732	756.394	805.668	+ 49.274	+ 6,5
50 bis 64 Jahre	180.869	193.225	209.622	+ 16.397	+ 8,5
15 bis 64 Jahre	914.601	949.619	1.015.291	+ 65.672	+ 6,9
		Personen		Absolut	In %
<b>Bevölkerung<sup>2)</sup></b>					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	3.961.853	3.944.311	3.942.484	- 1.827	- 0,0
50 bis 64 Jahre	1.962.524	1.986.578	1.999.166	+ 12.588	+ 0,6
15 bis 64 Jahre	5.924.377	5.930.889	5.941.650	+ 10.761	+ 0,2
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	3.053.493	3.016.080	2.983.114	- 32.966	- 1,1
50 bis 64 Jahre	1.734.306	1.745.512	1.745.412	- 100	- 0,0
15 bis 64 Jahre	4.787.799	4.761.592	4.728.526	- 33.066	- 0,7
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	908.360	928.231	959.370	+ 31.139	+ 3,4
50 bis 64 Jahre	228.218	241.066	253.754	+ 12.688	+ 5,3
15 bis 64 Jahre	1.136.578	1.169.297	1.213.124	+ 43.827	+ 3,7

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Summe aus unselbständig aktiv Beschäftigten und Arbeitslosen. – <sup>2)</sup> Zu Jahresbeginn.



## 2. Der österreichische Arbeitsmarkt im Frühjahr 2023

### 2.1 Anzeichen für ein Ende des Aufschwungs

Nach kräftigen Zuwächsen im 1. Halbjahr stagnierte das Wirtschaftswachstum in Österreich in der zweiten Jahreshälfte 2022. Im Frühjahr 2023 entwickelte sich die Wirtschaft weiterhin verhalten, gedämpft vor allem durch die schwache Baukonjunktur (Scheiblecker, 2023). Der österreichische Arbeitsmarkt zeigt sich zwar nach wie vor robust, verliert aber angesichts der Konjunkturschwäche an Schwung. Die Beschäftigung steigt weiter, aber in abnehmendem Tempo: Im März 2023 lag die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten um 1,5% über dem Vorjahresniveau (Februar +1,7%, Jänner +2,0%).

Neben dem Beschäftigungsanstieg verlangsamte sich auch der Arbeitslosigkeitsrückgang von Monat zu Monat. Im März 2023 war die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) mit 333.954 nur noch um 1.933 Personen oder 0,6% geringer als im Vorjahr. In vier von neun Bundesländern (Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg) war sie bereits wieder höher. Während die erweiterte Arbeitslosigkeit unter Frauen (-3,0%), Personen ab 50 Jahren (-6,1%) und österreichischen Staatsbürger:innen (-5,1%) noch rückläufig war, legte sie unter Männern (+1,5%), jungen Personen unter 25 Jahren (+4,9%) und Ausländer:innen (+6,9%) im Jahresabstand zu. Dies hängt mit dem Arbeitslosigkeitsanstieg in der Bauwirtschaft (+6,2%) und der zuneh-

menden Vormerkung von Ukraine-Vertriebenen beim AMS zusammen<sup>12)</sup>.

Ein drittes Anzeichen für die Eintrübung auf dem Arbeitsmarkt ist die rückläufige Zahl der offenen Stellen. Im März 2023 waren bereits um 11.213 oder 9,1% weniger offene Stellen beim AMS registriert als im März des Vorjahres.

### 2.2 Langzeitbeschäftigungslosigkeit zwar noch deutlich rückläufig, aber weiterhin hoch

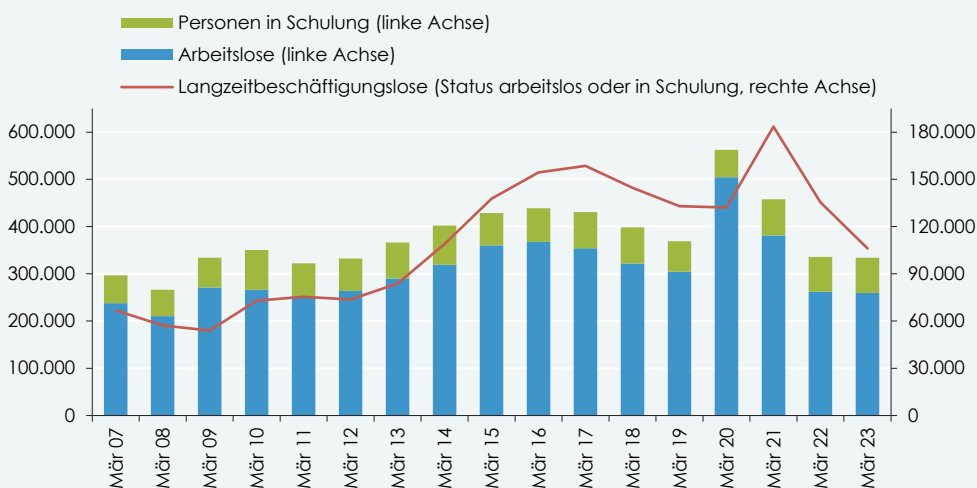
Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen<sup>13)</sup> ging im März 2023 weiter deutlich zurück (-29.280 bzw. -21,6% auf 106.068 Personen). Trotzdem sind immer noch weit mehr Personen verfestigt arbeitslos als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 (März 2008: 57.165; Abbildung 1). Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit bleibt somit eine zentrale politische Herausforderung.

Ein knappes Drittel aller arbeitslos vorgemerkten oder in AMS-Schulung befindlichen Personen war Ende März 2023 langzeitbeschäftigungslos (31,8%). Drei Personengruppen weisen ein besonders hohes Risiko auf, länger ohne Erwerbsarbeit zu bleiben: Erstens Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss – in dieser Gruppe galten im März 2023 34,1% der erweitert Arbeitslosen als langzeitbeschäftigungslos, zweitens ältere Personen ab 50 Jahren (41,3%) und drittens gesundheitlich Eingeschränkte (46,7%).

Die Konjunkturschwäche hinterlässt erste Spuren auf dem Arbeitsmarkt.

Trotz des deutlichen Rückgangs sind immer noch weit mehr Personen langzeitbeschäftigungslos als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Abbildung 1: Erweiterte Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

<sup>12)</sup> Im Februar 2023 waren bereits 7.466 Personen aus der Ukraine mit Vertriebenenstatus (gemäß § 62 AsylG) beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt. <https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/österreich/berichte-auswertungen/>

001\_spezialthema\_0223.pdf (abgerufen am 21. 4. 2023).

<sup>13)</sup> AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung".

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich nur vorübergehend eintrüben.

### 3. Ausblick

Das WIFO rechnet in seiner aktuellen Prognose vom März 2023 mit einer Konjunkturbelebung ab der zweiten Jahreshälfte 2023. Für das Gesamtjahr wird ein schwaches Wirtschaftswachstum von nur 0,3% erwartet, für 2024 eine Beschleunigung auf 1,8%. Aufgrund der anhaltenden Konjunkturschwäche dürfte die Beschäftigungsdynamik nachlassen – für 2023 wird lediglich ein Wachstum von 0,8% prognostiziert. Die Arbeitslosigkeit steigt 2023 leicht, dürfte aber 2024 wieder sinken.

Dass der Arbeitsmarkt bisher und wohl auch im weiteren Jahresverlauf 2023 nur verhalten auf die gedämpfte Konjunktur reagiert,

hängt mit mehreren Entwicklungen zusammen: Der starke Wirtschaftsaufschwung in den Jahren 2021 und 2022 führte zu einer außergewöhnlich hohen Nachfrage nach Arbeitskräften, während das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes demografisch bedingt nachließ. Nach dem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen setzte zudem ein Aufholprozess ein, wobei viele Unternehmen gleichzeitig nach Personal suchten. Die damaligen Rekrutierungsschwierigkeiten dürften nachwirken, wodurch viele Unternehmen mittlerweile vorsichtiger agieren und verstärkt versuchen, qualifiziertes Personal auch in Zeiten schwacher Konjunktur zu halten.

### 4. Literaturhinweise

Bock-Schappelwein, J., & Huber, P. (2022). Flüchtlinge aus der Ukraine. Erwartete Entwicklung und Herausforderungen. *WIFO Research Briefs*, (8). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69457>.

Ederer, S., & Glocker, C. (2022). Weltweiter Konjunkturabschwung erfasst Österreich. Prognose für 2022 bis 2024. *WIFO-Konjunkturprognose*, (4). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70406>.

Geldner, N., & Schneider, M. (1976). Die österreichische Wirtschaft nach Bundesländern 1975. *WIFO-Monatsberichte*, 49(5), 213-226. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/4531>.

Kohlenberger, J., Buber-Ennsler, I., Pećziwiatr, K., Rengs, B., Riederer, B., Setz, I., Brzozowski, J., & Nahomiuk, O. (2022). Was die hohe Selbstselektion ukrainischer Geflüchteter für ihre Aufnahmeländer bedeutet. *FluchtforSchungsBlog – Netzwerk FluchtforSchung*. <https://fluchtforSchung.net/blogbeitraege/was-die-hohe-selbstselektion-ukrainischer-gefluechteter-fuer-ihre-aufnahmeländer-bedeutet/>.

Scheiblecker, M. (2023). Schwache Baukonjunktur belastet die Wirtschaftsentwicklung. *WIFO-Monatsberichte*, 96(3), 143-150. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70698>.

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (1974). Gesamtschau der österreichischen Wirtschaft im Jahr 1973. *WIFO-Monatsberichte*, 47(3), 109-180. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/4439>.